

- Menk-Dittmarsch:
Der Main von seinem Ursprung bis zur Mündung, 1981, Weidlich Reprints, Frankfurt a. Main
- Muth, Hanswernfried:
Aus Balthasar Neumanns Baubüro, 1987, Mainfränkisches Museum
- Pellender, Heinz:
Tambach – vom Langheimer Klosteramt zur Ortenburg'schen Grafschaft, Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft e.V., Heft 3, 1985
- Pfeiffer Gerhard:
Fränkische Lebensbilder, Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für fränkische Geschichte, 1967, Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh, Würzburg
- Reuther, Hans:
Balthasar Neumann, der Mainfränkische Barockbaumeister, 1983, Süddeutscher Verlag, München
- Roth, Elisabeth:
Oberfranken in der Neuzeit bis zum Ende des alten Reiches, herausgegeben im Auftrag der Oberfrankenstiftung, Bayreuth
- Teufel, Richard:
Die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen 1743–1772, Dissertation an der TH München, 1922
- Vierzehnheiligen, 2. erw. Auflage, Verlag H.O. Schulze, Lichtenfels
- Walter Keller, Landrat a.D., Virdungstraße 32, 8728 Haßfurt

Dittker Slark

Nacht

*Die Nacht
strebt ihren
stillsten Stunden zu.
Der Sterne Flimmern
dringt in tiefstes
Traumgeheimnis ein.
Die Schattenbäume
rauschen selten
nur und sanft
wie reines Wissen
das dem Schweigen
schwesterlich verbunden ist.*

*Der Mond
wächst ahnend nur.
Er kennt den Weg
in eine andre Zeit
in der nur
Traum noch Wahrheit
Rätsel Weisheit ist.
Einst finden
wir das Ziel
das neugeboren
aus den Wassern steigt
und schützend
seinen Mantel um die
guten Seelen schmiegt.*

Dittker Slark, 6100 Darmstadt 23, In den Niederwiesen 32



Das Panorama der böhmischen Grenzstadt Weipert mit Kindern auf dem Eislaufplatz ist Bestandteil der Erzgebirgsschau in Gunzenhausen, die aus 18 beweglichen Bildern und einer Standkrippe besteht

Foto: Foto-Braun, Gunzenhausen

Crossa

Erzgebirgsschau in Gunzenhausen erzählt ein Kapitel Zeitgeschichte

Sie konnten besser schnitzen, malen, basteln, klöppeln und posamentieren als andere. Ihre Holzspielwaren, Weihnachtspyramiden, lichtertragende Engel, Musikinstrumente und kunstvollen Spitzen waren in aller Herren Länder gefragt. Schließlich aber mußte auch ihre in abertausend Wohnstuben bewährte Handfertigkeit vor der maschinellen Fabrikation kapitulieren. Sie hat, nach 1945 noch verschärft durch den vom Krenl forcierten Abbau von Uranpechblende, die schöne Heimat dieser Menschen streckenweise zugrunde gerichtet. Solche Stichworte machen deutlich genug, daß hier von den Erzgebirglern die Rede ist.

Lang, lang ist's her, da noch ein unwegsamer Urwald den Grenzsaum zwischen Sachsen und dem nördlichen Böhmen markierte. Miriquidi hieß die Gegend im Mittelalter, was so viel wie Waldgebirge bedeutete. Der einstige Holzreichtum erwies sich später auch als günstiger Nährboden für die Entwicklung der Schnitzkunst, die ihrem Ursprung nach immer eine bergmännische Volkskunst gewesen ist. Als der einst blühende Bergbau im Laufe des 17. Jahrhunderts allmählich erlosch, mußte sich das aufgeweckte, fleißige Volk andere Verdienstquellen erschließen. Es fand sich unter anderem auf den schon erwähnten Heimarbeitsfeldern,